

Liebe Mitglieder,

das neue Jahr begann mit unserer Mitgliederversammlung, die diesmal wieder einen Vorstand wählen durfte. Drei bisherige Mitglieder wollten nicht wieder kandidieren: Tim Lammerding, Philipp Langenbuch und Eva-Maria Wichtmann. Ihnen gilt mein besonderer Dank für die in den zurückliegenden Jahren geleistete Arbeit. Unsere Gesellschaft lebt durch dieses ehrenamtliche Engagement! Hinzu kam, dass sich unser Schatzmeister nach Arbeitsplatzwechsel ein erträglicheres Anforderungsprofil wünschte. Wir danken auch Christoph Sevenich herzlich für all die Jahre, in denen er unsere Finanzen in Ordnung gehalten hat.

Vier vakante Vorstandsämter: ein Novum in unserer Vereinsgeschichte, waren wir doch lange an Wiederwahl gewöhnt. Eine noch größere Überraschung war es dann, dass sich für die insgesamt 9 Positionen einschließlich der Kassenprüfer am Ende 14 Kandidaten anboten. Aus meiner Sicht ein sehr erfreuliches Zeichen für das Interesse an den Zielen unserer Gesellschaft! Die neuen Gesichter in unserem Vorstand werden wir in den nächsten Ausgaben vorstellen.

Inzwischen hat der neue Vorstand bereits einmal getagt und die Themenfelder angesprochen, die uns voraussichtlich in den nächsten 2 Jahren beschäftigen werden:

- Beim 13. International Symposium on Maritime Health im Juni in Bergen werden 8 Vortragende für unsere Gesellschaft auftreten.
- Im Dezember wollen wir dann unsere Bewerbung für das 15. International Symposium on Maritime Health in 2019 einreichen. Als Veranstaltungsort wollen wir Hamburg benennen.
- Noch im Oktober wollen wir unsere Jahrestagung zum 25-jährigen Jubiläum unserer Gesellschaft durchführen. Bitte schon einmal den 10. Oktober vormerken!
- Dann haben wir beschlossen eine Reihe von Themen daraufhin zu prüfen, ob sie – gegebenenfalls im Rahmen von Arbeitsgruppen – ver-

- tieft werden sollen. Hierzu gehören:
- das Management medizinischer Notfälle auf See
 - Arbeitsmedizinische Problemstellungen in Offshorewindparks
 - die medizinische Betreuung im Rahmen von transozeanischen Segelrennen
 - medizinische Vorsorge und Versorgung in der Fischerei
 - die Binnenschifffahrt
 - die Versorgungskontinuität von Seeleuten in den Seemannsambulanzen

Das Notfallmanagement bedarf einer Arbeitsgruppe, um unsere Gesellschaft für den Runden Tisch maritime Sicherheitspartnerschaft, für die entsprechende IMHA-Arbeitsgruppe und für das Kompass-Forschungsprojekt dialogfähig zu machen. Unsere Offshore-Arbeitsgruppe wird eine Fortsetzung mit neuen Themenstellungen finden. Auch das Thema der transozeanischen Segelrennen ist auf eine Mitwirkung in einer entsprechenden IMHA-Arbeitsgruppe ausgerichtet.

Die übrigen Themen bedürfen zunächst einer Sachstands- und Standortbestimmung, um über deren weitere Bearbeitung entscheiden zu können.

Auf jeden Fall ergeben sich hieraus hoffentlich ausreichende Kristallisationspunkte für Ihrer aller Interessen und so geht meine Bitte an Sie, über unsere Adresse info@maritimmedizin.de Ihren Wunsch nach Beteiligung an dem einen oder anderem Thema zu kommunizieren!

Ihnen allen wünsche ich einen guten Start in den Frühling,



Ihr
Klaus Seidenstücker,
Tarp



Dr. Tim
Lammerding



Dr. Philipp
Langenbuch



Dr. Eva-Maria
Wichtmann

Auswirkungen auf die Seeschifffahrt

Stellen wir uns folgendes Szenario vor: In Westafrika bricht eine Ebolaepidemie aus, mehr als 20 000 Menschen erkranken, Tausende von Toten sind zu beklagen und auch nach über einem Jahr ist das sichere Ende des Ausbruches nicht zu erkennen. Bis vor Kurzem hätte niemand eine solche Katastrophe für möglich gehalten.

Leider ist genau das Realität geworden. Allein die nüchternen Zahlen der Weltgesundheitsorganisation WHO über die Ebolamassenerkrankung sind erschreckend: insgesamt 22 495 Krankheitsfälle, davon 8 981 mit tödlichem Ausgang (Stand: 04.02.2015). Am schlimmsten betroffen sind die westafrikanischen Länder:

- Sierra Leone: 10 740 Erkrankungen (3 276 Todesfälle),
- Liberia: 8 745 Erkrankungen (3 746 Todesfälle),
- Guinea: 2 975 Erkrankungen (1 944 Todesfälle),
- Nigeria: 20 Erkrankungen (8 Todesfälle) und
- Mali: 8 Erkrankungen (6 Todesfälle).

Außerhalb Afrikas wurden vereinzelt Patienten behandelt. Durch keinen dieser Infektionsfälle kam es in diesen Ländern zu Epidemien.

Weitreichende weltweite Auswirkungen

Als die ersten Ebolaerkrankungen in Westafrika auftraten, glaubten die zuständigen Stellen zunächst an eine schnelle Lösung des Problems. Leider unterschätzte man die möglichen Auswirkungen. Erst als die Dimension der Epidemie sichtbar wurde, ergriffen die Regierungen der betroffenen westafrikanischen Länder einschneiden-

Tab. 1 Aktuelle und verlässliche Information zur Ebolainfektion.

Dienststelle Schiffsicherheit, Seeärztlicher Dienst, BG Verkehr. Informationen für Seeleute und Reeder – Ebola: www.deutsche-flagge.de/de/download/medizin/gesundheitsthemen/merkblatt-ebola

WHO: www.who.int/csr/disease/ebola/en/

Robert Koch-Institut: www.rki.de/DE/Content/InfAZ/E/Ebola/Ebola_node.html

European Centre for Disease Prevention and Control: www.ecdc.europa.eu/en/healthtopics/ebola_marburg_fevvers/Pages/index

ShipSan Joint Act: www.shipsan.eu/Home/AdhocForumforEbola.aspx

Arbeitskreis der Küstenländer für Schifffahrtshygiene: www.ship-sanitation.de

SOS International: www.internationalsos.com/ebola/

de Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie. Diese reichten von der Einschränkung öffentlicher Versammlungen, wie zum Beispiel der Schließung von Märkten und Schulen, der Einschränkung der Mobilität, über Zwangsurlaub von Staatsbediensteten und Ausgangssperren bis hin zur Sicherstellung von Quarantäne in den Zentren der Epidemie durch Polizei und Militär. Auch wurden Hausdurchsuchungen durchgeführt, um Infizierte zu finden und deren Behandlung in Zentren sicherzustellen. Mit internationaler Unterstützung wurden über 40 Behandlungszentren und Labore eingerichtet. Die Epidemie ist aber längst nicht mehr nur ein regionales Problem, sondern hat weitreichende weltweite Auswirkungen. Vor allem die global vernetzte Seeschifffahrt ist betroffen. Reedereien mussten Schiffsverbindungen zu den betroffenen Ländern einstellen und Hafenbehörden verhängten Einlaufverbote für diverse Häfen. Die Gesundheitsbehörden vor Ort ließen unter anderem Hafentarbeiter eingehend untersuchen und ordneten gegenüber den Seeleuten an, auf den Land-

gang zu verzichten, um den Kontakt mit der Landbevölkerung zu vermeiden.

Informationen für Seeleute auf Schiffen

Aktuelle und verlässliche Informationen sind der Schlüssel für einen adäquaten Umgang mit der Erkrankung. Auch heutzutage ist der Zugang zu Informationen auf weltweit operierenden Schiffen aufgrund der nur sehr eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten nicht immer möglich. Gerade zu Beginn der Ebolamassenerkrankungen fehlten vielen Seeleuten auf Schiffen in der Westafrikafahrt ausreichende Informationen über die genauen Ansteckungswege und die möglichen Präventionsmaßnahmen. Unwissenheit, Gerüchte und Falschinformationen lösten bei vielen Besatzungsmitgliedern Angst aus. Auch bei den besser informierten nationalen und internationalen Hafenbehörden gab es anfänglich oft keine sichere Einschätzung der Gefährdungslage. Erst durch gezielte Informationen der zuständigen Institutionen wie der Berufsgenossenschaft für Transport und Verkehrswirtschaft, der hafenärztlichen Dienste



und der Reedereien konnte in vielen Fällen ein angemessener Umgang mit der Erkrankung erreicht werden. Die Autoren erstellten unter Mitwirkung der Apothekerin Ulrike Geiger von der Hafent Apotheke Hamburg ein Merkblatt, das speziell auf die Belange der Seeleute und Reeder zugeschnittene Informationen über die Ebolaerkrankung enthält. Neben Basisinformationen zur Erkrankung beinhaltet das Merkblatt konkrete Verhaltensregeln beim Auftreten von Krankheitssymptomen an Bord (Tab. 1). Durch Berichte in den Massenmedien kam es anfänglich zu teilweise hoch emotional geführten Diskussionen zum Thema Ebola. Inzwischen ist das mediale Interesse trotz einer weiterhin hohen Zahl von Erkrankten abgeflaut. Das bedeutet aber nicht, dass es keine Probleme mehr mit Ebola gibt. Auch in Europa können zukünftig Erkrankungen auftreten. Gerade für die Seeschifffahrt ist daher wichtig, sich weiterhin über dieses Thema zu informieren.

Blick nach vorn

Was kann man über die Ebolaerkrankung und den Umgang der Öffentlichkeit damit lernen? Noch ist es zu früh, den Krankheitsausbruch insgesamt zu bewerten. Dennoch können wir schon jetzt folgendes festhalten:

- Das Eintreten auch scheinbar unmöglicher, bis dahin unvorstellbarer Seuchenszenarien ist jederzeit möglich.
- Die internationale Gemeinschaft hat zu spät auf die Epidemie reagiert. Das



Bild: ccvision

muss sich für zukünftige Epidemien ändern.

- Aufgrund der weltweiten Fahrtgebiete ist die Seeschifffahrt beim Auftreten von Epidemien besonders betroffen. Durch sofortige, verlässliche Information auf der Grundlage medizinischer Sachverhalte können unbegründete Ängste vermieden, die Gefahr von Infektionen gesenkt und wirtschaftliche Schäden begrenzt werden.
- Es ist zu begrüßen, dass die WHO auf ihrem Treffen des Exekutivkomitees am 24.01.2015 sich der geäußerten

Kritik so offen gestellt hat – ein Vorgehen, das keineswegs bei allen Organisationen in diesem Umfeld zu beobachten ist. Es bleibt zu hoffen, dass die dort beschlossenen Maßnahmen – unter anderem die Einrichtung einer Taskforce – greifen werden.

Dr. Martin Dirksen-Fischer,
Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz,
Institut für Hygiene und Umwelt, Hamburg Port Health Center
Dr. Philipp Langenbuch,
Seeärztlicher Dienst, Dienststelle Schiffsicherheit, BG Verkehr, Hamburg

Ihre aktuelle Adresse?

Von einigen Mitgliedern erhielten wir die Einladungsschreiben für die Mitgliederversammlung zurück, da sie von der Post angeblich an der uns bekannten Adresse nicht auffindbar waren, beziehungsweise der Thieme Verlag meldete Unzustellbarkeit unseres Journals. Wenn Sie unsere Einladung oder FTR-Ausgaben nicht erhalten haben, bitten wir Sie, uns Ihre aktuelle Adresse per E-Mail an info@maritimemedizin.de mitzuteilen.

Veranstaltungen 2015

13. International Symposium on Maritime Health

Datum: 23.–26. Juni
Ort: Bergen, Norwegen
Internet: www.ismh13.org

6. Emdener Workshop ‚Offshore-Arbeitsmedizin‘

Datum: 11./12. September
Ort: Emden
Internet: www.vgb.org/offshore_arbeitsmedizin2015.html

Jahrestagung ‚25 Jahre Deutsche Gesellschaft für Maritime Medizin e.V.‘

Datum: 10. Oktober
Ort: Hamburg
Internet: www.maritimemedizin.de

Mitgliedsbeiträge 2015

Der Schatzmeister bittet darum, die Mitgliedsbeiträge erst nach Empfang der Rechnung und unter Bezugnahme auf die dort angegebene Buchungsnummer zu überweisen. Besonders dankbar wäre er allerdings, wenn möglichst viele Mitglieder am SEPA-Einzugsverfahren teilnehmen würden!